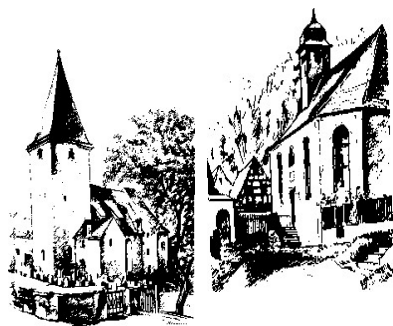


Andacht zum 2. Sonntag vor der Passionszeit (Sexagesimae) für Zuhause



Singen

196 Herr, für dein Wort sei hoch gepreist

Text: David Denicke 1859 • Melodie: Johann Walter 1524 »Es spricht der Unweisen Mund wohl«

1. Herr, für dein Wort sei hoch ge - preist; lass uns da - bei ver - blei - ben
und gib uns dei - nen Heil - gen Geist, dass wir dem Wor - te glau -

2.
ben, das - selb an - neh - men je - der - zeit mit Sanft - mut, Eh - re, Lieb und Freud als Got - tes,
nicht der Men - schen.

2. Öffn uns die Ohren und das Herz, / dass wir das Wort recht fassen, / in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz / es aus der Acht nicht lassen; / dass wir nicht Hörer nur allein / des Wortes, sondern Täter sein, / Frucht hundertfältig bringen.

3. Am Weg der Same wird sofort / vom Teufel hingenommen; / in Fels und Steinen kann das Wort / die Wurzel nicht bekommen; / der Same, der in Dornen fällt, / von Sorg und Lüsten dieser Welt / verderbet und ersticket.

4. Ach hilf, Herr, dass wir werden gleich / dem guten, fruchtbarn Lande / und sein an guten Werken reich / in unserm Amt und Stande, / viel Früchte bringen in Geduld, / bewahren deine Lehr und Huld / in feinem, gutem Herzen.

5. Dein Wort, o Herr, lass allweg sein / die Leuchte unsern Füßen; / erhalt es bei uns klar und rein; / hilf, dass wir draus genießen / Kraft, Rat und Trost in aller Not, / dass wir im Leben und im Tod / beständig darauf trauen.

Beten

Gütiger Gott,

In unserem Alltag prasseln viele Worte auf uns ein - in Begegnungen und Nachrichten. Öffne unsere Ohren und Herzen, damit wir gut zuhören, was Du uns sagst. Lass Dein Wort unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege sein. Das bitten wir Dich durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder.

Amen

Evangelium am letzten Sonntag nach Epiphania: Lukas 8, 4-15

4Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: 5Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. 10Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen. 11Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. 12Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. 13Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. 14Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. 15Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Nachdenken

Immer, wenn ich mit dem Fahrrad oder mit dem Auto an blühenden Streifen am Straßenrand entlangfahre, freue ich mich: Es sieht bunt und duftend und schön aus. Einen Nutzen scheint es im ersten Anschein nicht zu haben; denn auf diesem Streifen direkt an der Straße werden keine Früchte, kein Gemüse, keine Schnittblumen oder Kräuter wachsen. Es sieht einfach nur schön aus!



Gerade durch das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ ist jedoch ins Bewusstsein gekommen, dass genau solche zunächst geradezu verschwenderisch-chaotisch wirkenden Blumenstreifen sehr wichtig sind, um die Artenvielfalt in Fauna und Flora zu sichern. Sie sind also für Insekten (über)lebenswichtig. Sicherlich wird nicht jede Blume angefliegen und manch guter Nektar bleibt verborgen und geht nach der Blüte wirkungslos wieder in die Erde über. Aber jede Blüte, zu der Tiere hinfinden, hat große Wirkung, trägt etwas zum Leben bei.

Ein bisschen wie bei der Geschichte vom Sämänn. Chaotisch, ja fast verschwenderisch, werden die Samen vom Sämänn verteilt. Die einen landen auf dem Weg, die nächsten auf einem Fels, wieder andere unter Dornen und die letzten auf fruchtbarem Land. Was ist denn das für ein Sämänn? Wohl einer, denkt man sich, der von seinem Handwerk kaum etwas versteht. Jede/r Landwirt/in würde die Taktik überdenken. 3/4 des verstreuten Samens bringt keine Frucht. Beim nächsten Mal sollte nur auf dem guten Land gesät werden. Nur das lohnt sich doch.

Aber Gott, der Sämänn, schaut nicht nur auf besten Nutzen und höchsten Profit. Mit dem Samen, seinem Wort an uns Menschen, geht er großzügig um. Ja, geradezu verschwenderisch. Und wenn an manchen Stellen die Saat in diesem Jahr nicht aufgeht? Dann vielleicht im nächsten Jahr: Wenn das Leben sich verändert hat, wenn manch Weg anders verläuft, manch Fels aufgebrochen die Erde unter sich preisgibt, manche Dornen bekämpft wurden, ...dann fallen die ein oder anderen Samen möglicherweise auf fruchtbaren Boden. Und wenn die Saat im nächsten Jahr wieder nicht aufgeht? Dann vielleicht beim nächsten Mal! Denn sicher ist: Es wird wieder gesät. Und wieder. Und wieder.

Gott gibt uns nicht auf. Keinen von uns. Keine Saat scheint ihm vergebens. Kein Mensch ist für ihn verloren. Er ist geduldig und bemüht. Das Wort Gottes geht an alle: Das tröstende Wort, das liebende Wort, das mahnende Wort und das wertschätzende Wort. Jedes Wort Gottes, das an unsere Ohren und in unser Herz findet, kann große Wirkung haben, trägt etwas zum Leben bei.

Gott freut sich über die Schönheit seines wild-wachsenden chaotischen Grünstreifens, den wir Menschen darstellen. Gott ist der Sämänn, der nicht überlegt, welcher Nutzen daraus erwächst. Auch nicht, ob die Menschen seine Wohltat verdienen. Er hält vor diesem Grünstreifen inne und freut sich: Es sieht bunt und duftend und schön aus. Und fragt sich gespannt: Welche Samen wohl dieses Jahr aufgehen?

Ewiger Gott,
mach uns zu gutem Land,
damit wir mit deinem Wort
diese Welt besser machen.

Gib den Einflussreichen wache Ohren,
damit sie dein Wort hören
und dem Frieden dienen.

Gib den Klugen barmherzige Hände,
damit sie deine Liebe weitergeben
und die Kranken heilen.

Ewiger Gott,
mach uns zu einem guten Land,
damit wir einander beistehen,
damit die Trauernden getröstet werden,
damit die Sterbenden geborgen sind,
damit die Verzweifelten aufatmen,
damit die Geschlagenen freikommen.
Hundertfache Frucht lass wachsen,
damit unsere Kinder eine gute Zukunft haben.

Ewiger Gott,
mach uns zu gutem Land durch Jesus Christus.
Ihn wollen wir hören. Ihm vertrauen wir -
heute und alle Tage.
Amen.

Quelle: Wochengebet der VELKD, leicht verändert.

Gesegnet

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,
Möge der Wind dir den Rücken stärken.
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen
Und der Regen um dich her die Felder tränken.
Und bis wir uns wiedersehen,
Möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.
So segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott
– Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.